

1. EINLEITUNG

Unter den zahlreichen Kaufmannsbankiersfamilien im Heiligen Römischen Reich des 16. Jahrhunderts nahmen die Loitz, die im 15. Jahrhundert in Stettin zu Groß- und Fernhandelskaufleuten aufgestiegen waren und ab den 1530er Jahren auch in Danzig und nach 1550 in Lüneburg Unternehmen aufbauten, einen hervorragenden Platz ein. Nach dem Umfang ihrer Handels- und Banktätigkeit wie auch nach der Internationalität ihres Engagements waren die Loitz zweifelsohne eine der größten und bedeutendsten kommerziellen Familienunternehmer ihrer Zeit, berühmt für ihre jahrzehntelange finanzielle Zusammenarbeit mit mehreren Fürstenhöfen im gesamten Ostseeraum, berüchtigt wegen ihres spektakulären Falls während der Wirtschaftskrise um 1570. Die Loitz sind darüber hinaus diejenige Kaufmannsfamilie im Hanseraum der Spätzeit mit der vielleicht umfangreichsten und vielschichtigsten, wenngleich sehr verstreuten Überlieferung, innerhalb derer die Danziger Rechnungsbücher der Jahre 1566 bis 1570 herausragen. Dies ist die einzige buchhalterische Überlieferung aus dem ‚Loitz-Imperium‘, und diese quartalsmäßigen Abrechnungshefte bieten nicht nur einen detaillierten Einblick in die facettenreiche Geschäftstätigkeit der Danziger Loitz, sondern präsentieren zugleich ein besonders aussagekräftiges Beispiel traditionell hansischer Buchführung und ihrer Techniken aus einer Zeit bedeutender kommerzieller Umbrüche gerade im späthansischen Ostseeraum.

1.1 DER STAND DER FORSCHUNG UND DAS ERFORDERNIS SEINER REVISION

Der Forschungsstand zum Handels- und Bankhaus der Loitz basiert bislang vorrangig auf den Arbeiten des Historikers und Archivars Johannes Papritz (1898–1992) von 1931/32, die dieser in den 1950er Jahren nochmals zusammengefasst und zugespitzt hat – nunmehr allerdings unter Verzicht auf Belege und exakte Quellenangaben.¹ Die Papritzschen Thesen, Einschätzungen und Beurteilungen – manchmal sind es auch nur Mutmaßungen – beruhen weitgehend auf seiner umfangreichen Kartei² und bestimmen das Bild der Loitz und ihrer Unternehmung(en) bis in die jüngste Zeit. Insbesondere in der deutschsprachigen Literatur sah man keinerlei Anlass, die teilweise überzogenen und auch in sich nicht schlüssigen Argumentationsstränge Papritz’ zu hinterfragen und anhand von Quellenstudien zu korrigieren.

1 Papritz, Das Stettiner Handelshaus Loitz [1932]; ders., Das Handelshaus der Loitz [1957].

2 AS MR, Nachlass Papritz, Kleine Kartei, Nr. 1–3.

In jüngeren polnischsprachigen Studien wurden hingegen bereits erste grundlegende Versuche unternommen, die Papritzchen Einschätzungen durch neuere Quellenforschungen zu ergänzen, die insbesondere das Wirken der Loitz im Königreich Polen und für die polnische Krone beleuchten. Diese jüngeren Forschungen wurden jedoch im deutschen Sprachraum bislang kaum zur Kenntnis genommen. Die neueste Arbeit von Marcin Grulkowski präsentiert diesen Forschungsstand in einer aktuellen Zusammenfassung und mit neuen Erkenntnissen.³

Worin liegen die wesentlichen Fehleinschätzungen, die das Bild der Loitz und ihrer Unternehmung(en) bislang ausmachen? Die Loitz sind zunächst aufgrund ihrer weitreichenden internationalen Geschäftsverbindungen⁴ in ihrer ökonomischen Bedeutung innerhalb der Kaufmannschaften und Städte des Hanseraums deutlich überschätzt und als herausragende Besonderheit gegenüber dem typischen Hansekaufmann herausgestellt worden. Gerade Papritz betont „ihre auffällige Einmaligkeit im hansisch-niederdeutschen Wirtschaftsgebiet.“⁵ In diesem Sinne zieht sich auch die Bezeichnung der Loitz als „Fugger des Nordens“ seit der romantisch-verklärenden Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts durch die Literatur, auch wenn bereits der einschlägige Artikel von Gottfried von Bülow (1831–1907) in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* von dieser Einschätzung Abstand genommen hat: „Einen Vergleich mit den großen Kaufherren Süddeutschlands halten sie freilich nicht aus, obgleich man sie die Fugger des Nordens genannt hat.“⁶ Nichtsdestoweniger findet sich auch noch in der Literatur des späten 20. Jahrhunderts die Bemerkung: „Die Loitz sind in ihrer Struktur als Firma durchaus mit den Familien der Fugger und Welser Oberdeutschlands gleichzusetzen.“⁷ Die Loitz hatten jedoch mitnichten die Unternehmensstruktur einer oberdeutschen Handelsgesellschaft mit einem großen Faktoreinnetz und einem ‚Regierer‘ nachgeahmt – warum auch? –, sondern entsprachen, wie zu zeigen sein wird (→ Kap. 3.1.2) vielmehr exakt traditionellen und typischen hansischen Großkaufleuten mit allen ihren Spezifika. Auch dass „die Loitz sich so ziemlich mit allem, was Geld einbrachte, befaßt haben, ohne Rücksicht auf Fremdartigkeit der Ware und des Ortes“⁸, scheint die ältere Forschung fasziniert zu haben, entsprach aber nicht ihrem noch näher zu beschreibenden Kerngeschäft. Sie waren somit im hansisch-niederdeutschen Wirtschaftsraum

3 Grulkowski, Tätigkeit des Kaufmanns- und Bankhauses Loitz.

4 So findet sich bei Papritz der Hinweis auf „dauernde Verbindungen“ mit den Geldmärkten Nürnberg, Antwerpen und Leipzig, und die Gewinne an der Börse in Lyon hätten bis zu 30% betragen (Papritz, Das Handelshaus der Loitz [1957], S. 88; vgl. Böcker, Das Handelshaus Loitz, S. 212); letztere Behauptung ist unbelegt.

5 Papritz, Das Stettiner Handelshaus Loitz [1932], S. 4.

6 von Bülow, Art. „Loitz, Stefan und Hans“, S. 320. Vgl. Böcker, Art. „Loitz/Loytz/Loytze/Lotze“, S. 174f.

7 Neuschäffer, Der Zusammenbruch des Handelshauses Loitz, S. 287. Ähnlich auch ders., Die Familie Loitz, S. 1–4. Vgl. auch Böcker, Art. „Loitz/Loytz/Loytze/Lotze“, S. 177f.: Die Stettiner Firma Loitz „wird als die einzige hansische Firma bezeichnet, die man wegen der Größe ihrer Geschäfte, ihrer Monopoltendenzen und ihrer Fürstenverbindungen mit den bedeutenderen Firmen Oberdeutschlands und der Niederlande vergleichen könne.“ In diesem Sinne bereits Dollinger, Die Hanse, S. 464.

8 Papritz, Das Handelshaus der Loitz [1957], S. 87.

daher auch nicht „einmalig“, sondern ragten ‚nur‘ durch den Umfang und die weite Verzweigung ihrer finanziellen Transaktionen über die Normalität der ansonsten hier tätigen Kaufmannsbankiers hinaus.

Wurden die Loitz in der älteren Literatur somit einerseits überschätzt, so wurden sie andererseits umso mehr verteufelt, als eine ihrer Unternehmungen in eine durchaus ernste finanzielle Schieflage geriet. Die Erzählung vom „Bankrott“ der Loitz 1572, der den ökonomischen Niedergang fast des gesamten pommerschen Adels auf Generationen nach sich gezogen habe, stammt aus dem Hausbuch des adeligen pommerschen Gutsbesitzers Joachim von Wedel (1552–1609) um 1600⁹ und wurde ebenfalls zu einem – mehr oder oder minder hart beurteilten – Topos in der Geschichtsschreibung über die Loitz. Es wird zu zeigen sein, dass es sich bei diesem vermeintlichen „Bankrott“, der zudem bislang überhaupt noch nicht detailliert analysiert worden ist, allenfalls um eine freilich schwere Liquiditätskrise eines Teils der Loitzschen Unternehmungen handelt, die sich gerade in dieser Zeit – im Jahre 1572 – in einem Prozess der Umstrukturierung befanden.

Einer der Gründe, warum sich derart drastische Fehleinschätzungen und -urteile so lange in der Historiographie über ein zweifelsohne bedeutendes Handels- und Bankhaus des 16. Jahrhunderts halten konnten und eigentlich eher bestärkt als entkräftet wurden, mag der vielfach fehlende bzw., wenn vorhanden, dann weit verstreute Quellenbestand zu den Loitz sein. Zwar sind eine Reihe von Urkunden und Briefen überliefert, jedoch kein geschlossenes ‚Unternehmensarchiv‘ (wie dies etwa bei den Augsburger Fuggern oder den Nürnberger Imhoff der Fall ist). Deshalb stellte bereits Papritz – hier zu Recht – um 1930 fest: „Umso höher ist der Wert eines Fundes im Danziger Archiv zu werten. Dort haben sich ansehnliche Reste der Loitzschen Handelsakten erhalten“, im Einzelnen 36 Kassenbücher und Abrechnungen sowie 600 Originalbriefe, wovon 75 sich auf die Kommunikation der Loitz untereinander bezogen haben sollen.¹⁰ Nach dem Zweiten Weltkrieg sei gerade in Danzig freilich „sehr viel Wichtiges verloren“¹¹ gegangen. Zudem seien über die Geldgeschäfte mit den Fürsten „meist nur sehr unvollständige Akten enthalten“, da vielfach „mit größter Heimlichkeit verhandelt“ worden sei; „es fehlten zumeist sogar die Abschriften oder Konzepte der wichtigsten Abmachungen, der Monopole, Privilegien oder Schuldverschreibungen.“¹² Nimmt man diesen ‚Heimlichkeitsfaktor‘ ernst, so ist davon auszugehen, dass es sich bei der mangelhaften Überlieferung nicht so sehr um spätere Verluste handelt, sondern derartige Akten (vielleicht) niemals erstellt worden waren.

Aus der Loitz-Buchhaltung sind derzeit noch fünfzehn der Danziger Rechnungsbücher vorhanden. Doch nutzte bereits der Danziger Preishistoriker Julian

9 von Bohlen Bohlendorff (Hrsg.), Hausbuch.

10 Papritz, Das Handelshaus der Loitz [1957], S. 75. Vgl. auch ders., Die Bedeutung des Danziger Staatsarchivs, wo sich allerdings derartige Details nicht finden. – Die Bezeichnung „Kassenbücher“ findet sich mehrmals in Papritz’ frühen Schriften: Ders., Dietrich Lilie, S. 162.

11 Ders., Das Handelshaus der Loitz [1957], S. 75.

12 Ders., Das Stettiner Handelshaus Loitz [1932], S. 9.

Pelc für sein 1937 (!) erschienenes preishistorisches Standardwerk bezeichnenderweise nur die „Kassenbücher von Loitzens aus den JJ. 1566–1570 und 1595–1605“¹³, so dass zu fragen ist, ob – anders als Papritz behauptet – vor dem Zweiten Weltkrieg weitere Belege der Loitz-Buchhaltung von vor 1570 überhaupt noch vorhanden waren. Oder rekurrierte Papritz auf weitere Kassenbücher, welcher Art und wofür diese auch immer geführt worden sein mögen? Nichtsdestoweniger wiegt der anzunehmende Verlust eines großen Teils der Danziger Rechnungsunterlagen umso stärker, als aus Stettin und Lüneburg, den beiden anderen Standorten der Loitzschen Unternehmungen, überhaupt keine buchhalterischen Unterlagen verfügbar sind, so dass die verbliebenen sechzehn Danziger Bücher den einzigen Einblick in die Buch- und Rechnungsführung der Loitz geben können. Von diesen decken vierzehn Bücher zudem nur einen vergleichsweise kurzen Zeitraum – für fünf Jahre vom Spätsommersommer 1566 bis zum Spätsommer 1570 aus buchhalterischer Perspektive ab¹⁴; es sind dies die letzten Jahre der Danziger Unternehmung der Loitz, die danach aufgegeben worden ist. Dass darüber hinaus die beiden verbleibenden Hefte¹⁵ eine Art Haushaltsbuch Stefans I. Loitz (1505–1584) bilden, das während seiner Zeit auf Gut Tiegenhof bei Hans' IV. Loitz (1529–1579) und seiner Frau Esther von Baysen¹⁶ vom Juni 1577 bis Februar 1580 (mit einem Anhang bis kurz nach Stefans Tod am 7. Januar 1584 oder wenige Tage zuvor¹⁷) geführt wurde, ist für die Danziger Unternehmung der Loitz letztlich irrelevant, da diese ja nicht mehr bestand.

Eine erste Auswertung eines Teils der vierzehn Danziger Rechnungsbücher nahm ein kunsthistorisch ausgerichtetes Projekt (2017–2020) einer Arbeitsgruppe

13 Pelc, Ceny w Gdańsku, S. 163 sowie S. 16*.

14 Das zeitlich älteste dieser Rechenbücher (APG, 300, R/Vv, Nr. 200) enthält zudem auf fol. 28^r–42^v das Nachlassinventar der am 8. Januar 1567 verstorbenen Margaretha von Tessen (ebd., fol. 40^r), die mit Tidemann Feldstedt (1523–1553) verheiratet gewesen war. Margaretha von Tessen war die dritte Tochter Martins von Tessen († nach 1552), Herr auf Schmolsin und Virchenzin, Kanzler Herzog Georgs I. von Pommern (1493–1531, reg. ab 1523), Hauptmann zu Lauenburg und Hofmeister der Herzogin von Pommern, aus dessen 1513 geschlossenen Ehe mit Anna I. Loitz (1498–1560), der ältesten Tochter Hans' II. Loitz (1470–1539) mit Anna Glienecke (1480–1551; → Kap. 2.1) (Simonini, Loitz-Network, S. 515). Das *Inventarium der Vedstedischen ßeligen in Dantzick, Schmoltzin und Arnhausenn hinter sich gelassenen gueter anno perge 1567* erstellte Lucas Kleigen (Kligius), *Pomeranus aus pabstlicher unnd keiserlicher gwaldt öffentlicher schreiber*, in Anwesenheit und unter Zeugenschaft des öffentlichen Notars Andreas Rinensius und des Schneiders Andreas Spann vom 4. bis 6. Februar 1567 im Auftrag ihres erbberechtigten Sohnes Schwantes von Tessen zu Schmolsin (†1608; APG, 300, R/Vv, Nr. 200, fol. 28^r, 29^r). – Dieses Nachlassinventar ist hier nicht Gegenstand der Untersuchung, sondern wird in der von Aleksandra Lipińska, Köln, betreuten Dissertation von Bettina Schröder-Bornkampff detailliert ausgewertet. Vgl. Schröder-Bornkampff, *Inventare*, S. 256f.

15 APG, 300, R/Vv, Nr. 214 und 215.

16 Esther von Baysen bzw. Bażyńska (in der Literatur auch von Bansen) war die Tochter des Danziger Kastellans Jan Bażyński (†1548); Simonini, Loitz-Network, S. 515.

17 Unter anno [15]84 den 7. January findet sich im ‚Haushaltsbuch‘ die Bemerkung: *nach des herrn Steffen Loyczen seligen seinem absterbenn*; APG, 300, R/Vv, Nr. 215, fol. 38^v.

um Aleksandra Lipińska vor, die hierzu auch eine partielle Online-Edition vorlegte.¹⁸ In diesem Zusammenhang erstellte Giulia Simonini eine umfangreiche Archivübersicht¹⁹, die anschaulich verdeutlicht, wie zahlreich, vielfältig und weit verstreut die zu den Loitz erhaltenen Dokumente sind. Die Forschungen von Lipińska und ihrer Arbeitsgruppe belegen die gewichtige Bedeutung der Loitz-Familie auch und gerade aus kunst- und sozialhistorischer Perspektive²⁰, doch beseitigten sie das Desiderat einer die ältere Literatur überprüfenden und revidierenden, dezidiert handel- und unternehmenshistorischen Analyse der Loitz-Familie nicht.

Für die folgenden Ausführungen sind auch und gerade die jüngeren unternehmenshistorischen Forschungen aus dem Hanseraum von Relevanz, die die zentrale Bedeutung von Kaufmannsbüchern – Rechnungsbüchern wie auch Handelsmanuale oder Mischformen aus beiden²¹ – ebenso wie die von kommerziellen und buchhalterischen Techniken und Usancen²² für das erfolgreiche Funktionieren des hansischen Handelssystems herausstellen. Dabei steht der Strukturwandel des 15. und 16. Jahrhunderts im Hanseraum und seinen Handelstrukturen in besonderer Weise im Fokus.²³

1.2 BESCHREIBUNG DER QUELLE (von *Marcin Grulkowski*)²⁴

Die sechzehn bis heute erhalten gebliebenen Rechnungsbücher der Danziger Loitz sind ein außerordentliches Beispiel für das kaufmännische Schrifttum des 16. Jahrhunderts am Übergang von der niederdeutschen zur hochdeutschen Schriftsprache, der in Danzig um 1560 erfolgte.²⁵ Der älteren Literatur kann man entnehmen, dass diese Sammlung umfangreicher war: Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden im Danziger Staatsarchiv zusätzlich 36 weitere Hefte mit den Handelsrechnungen von Hans IV. Loitz und dessen Onkel, Simon I. Loitz (1502/03–1567), aufbewahrt.²⁶

18 Lipińska / Schröder-Bornkamp / Grulkowski / Hristov / Simonini, GeldKunstNetz.

19 Simonini, Loitz-Network. Bedauerlicherweise ist diese Übersicht mit einigen kleineren Fehlern behaftet und auch nicht vollständig, doch nichtsdestoweniger für geübte Forscherinnen und Forscher gut und mit großem Gewinn nutzbar.

20 Lipińska, Fugger des Nordens?; Simonini unter Mitarb. v. Schröder-Bornkamp, Archivbestände.

21 Jeannin, Das Handbuch in der Berufsausbildung; Lesnikov (Hrsg.), Die Handelsbücher; ders. / Stark / Cordes (Hrsg.), Die Handelsbücher; Orłowska, Johan Pyre; Pajung / Poulsen, Handel und Kaufmannsnetzwerke; Stockhusen, Hinrik Dunkelgud.

22 Jenks, War die Hanse kreditfeindlich?; Stark, Über Techniken und Organisationsformen; Pelus-Kaplan, Buchhaltung; Holbach, Hansische Kaufleute.

23 Hammel-Kiesow / Selzer (Hrsg.), Hansischer Handel.

24 Dieser Abschnitt ist eine redaktionell und sprachlich leicht überarbeitete Version von: <https://www.geldkunstnetz.gwi.uni-muenchen.de/index.php/quellenbeschreibung/>. Der Text wurde dankenswerterweise von Dr. Marcin Grulkowski, Gdańsk, zur Verfügung gestellt.

25 Meier / Möhn, Die Sprache im Hanseraum, S. 589.

26 Vgl. Papritz, Die Bedeutung des Danziger Staatsarchivs, S. 116f., wo allerdings nur 18 Hefte erwähnt werden. Ders., Das Handelshaus der Loitz [1957], S. 75, erwähnt 36 Kassen- und

Unter ihnen sollten auch zwei Bücher des „Faktors“ der Firma Loitz aus Amsterdam von 1566 zu finden sein, die in doppelter Buchführung geführt worden seien.²⁷ In seinen Aufsätzen führte Papritz jedoch keine Quellenangaben hierzu an. Diese Quellen waren aber die Grundlage der Veröffentlichung von Julian Pelc über die Preise in Danzig im 16. und 17. Jahrhundert. Auf der Grundlage dieser Publikation kann festgestellt werden, dass diese verschollenen Bücher (datiert für 1566–1569 und 1595–1605) sich in der Gruppe der sogenannten Prozessakten²⁸ befunden haben müssen. Die Gruppe enthielt insbesondere Urkunden zur Berufung von den Urteilen der Schöffenbank an die höhere Instanz wie den Stadtrat.²⁹ Es liegt nahe, davon auszugehen, dass ein Teil der Loitzschen Handelsbücher wegen der teilweisen Zahlungsunfähigkeit des Handelshauses nach 1572 und der Abwicklung der Anleihe an König Sigismund II. August von Polen (1520–1572, reg. ab 1530/48) den Prozessakten zugeordnet worden sein könnte. – Nach dem Zweiten Weltkrieg bezog sich Edward Wojciechowski in seinem 1955/56 veröffentlichten Verzeichnis von buchhalterischen Quellen aus Danzig nur noch auf die vierzehn seither erhaltenen Rechnungsbücher der Loitz, während er weitere gar nicht mehr erwähnt.³⁰

Die Rekonstruktion des Nachlasses der Rechnungsbücher der Familie Loitz ist durch die Entdeckung eines anderen, nach dem Tod von Simon II. Loitz (1553–1624 ausgefertigten Verzeichnisses möglich. In einem der Höheschen Amtsbücher ist sein Inventar mit einem Supplementum eingetragen, in welchem verschiedene Pakete mit den Rechnungen der Loitz erwähnt sind. Zweifelsohne erbt er diese reichhaltige Dokumentation von seinem Vater.³¹

Die Loitzschen Handelsbücher bestehen aus Lagen im Folio-Format. Jede Lage der einzelnen Bücher bilden Papierbögen. Jedes Buch besteht zumeist aus drei oder vier Lagen. Ein Buch ist aus einzelnen Lagen mit jeweils acht Bögen zusammengesetzt.³² Jedes Buch hat einen blauen Pappereinband, die Buchrücken wurden mit Leinengewebe verstärkt. Auf jeder vorderen Einbandseite ist mit einem roten Aufkleber mit der Aufschrift „Deponiert im [Kgl.] Staatsarchiv Danzig“ versehen. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde die Einbandseite unten mit dem Stempel der Sammlungen des Danziger Archivs („Stadt Danzig“) versehen und die Archiv-Signatur ergänzt. Ebenso wurde jedes Buch in der Nachkriegszeit mit einem Aufkleber mit Stempel und Nachkriegssignatur gekennzeichnet. Die Signaturen aus der Nachkriegszeit knüpfen an die von vor dem Zweiten Weltkrieg an. Die Einbände stammen frühestens vom Ende des 19. Jahrhunderts, d.h. aus der Zeit, als im Archiv Abteilungen und Archivserien geschaffen wurden. Wahrscheinlich waren zuvor die

Rechnungsbücher der Loitz. Vgl. auch Wojciechowski, *Materiały archiwalne*, S. 473, der sich auf Papritz beruft und die fehlerhafte Zahl von 35 weiteren Büchern der Loitz angibt. Siehe auch Pelc, *Ceny w Gdańsku*, S. 16*.

27 Papritz, *Die Bedeutung des Danziger Staatsarchivs*, S. 117.

28 APG, 300, 40, Nr. 1–36.

29 Gębarowicz / Mańkowski, *Arasy Zygmunta Augusta*, S. 14, berufen sich auf ein Handelsbuch der Loitz von 1566 (versehen mit der damaligen Signatur: Staatsarchiv Danzig, 300, 40, Nr. 4).

30 Wojciechowski, *Materiały archiwalne*, S. 473.

31 Siehe beispielsweise APG, 300, 4, Nr. 28, fol. 641: *Die Loitzen Rechnungen*.

32 APG, 300, R/Vv, Nr. 210.

ursprünglichen Lagen mit den Rechnungen der Familie Loitz voneinander gesondert archiviert worden. Auf die ehemalige Eigenständigkeit der Lagen kann auch hinweisen, dass ab 1567 auf jeden Abrechnungszeitraum je eine Lage entfällt.

In allen Büchern ist ein charakteristischer Schriftzug in deutscher Kurrentschrift zu bemerken. Der Schreiber Lucas Kleigen notierte auf den ersten Seiten jeder neuen Lage in Latein und Deutsch, dass er die Rechnungsbücher eigenhändig auf Anweisung der Familie Loitz ausgefertigt hatte: *Per me, Lucam Kleigenn auf bevehll meiner herren der Loytzen*.³³

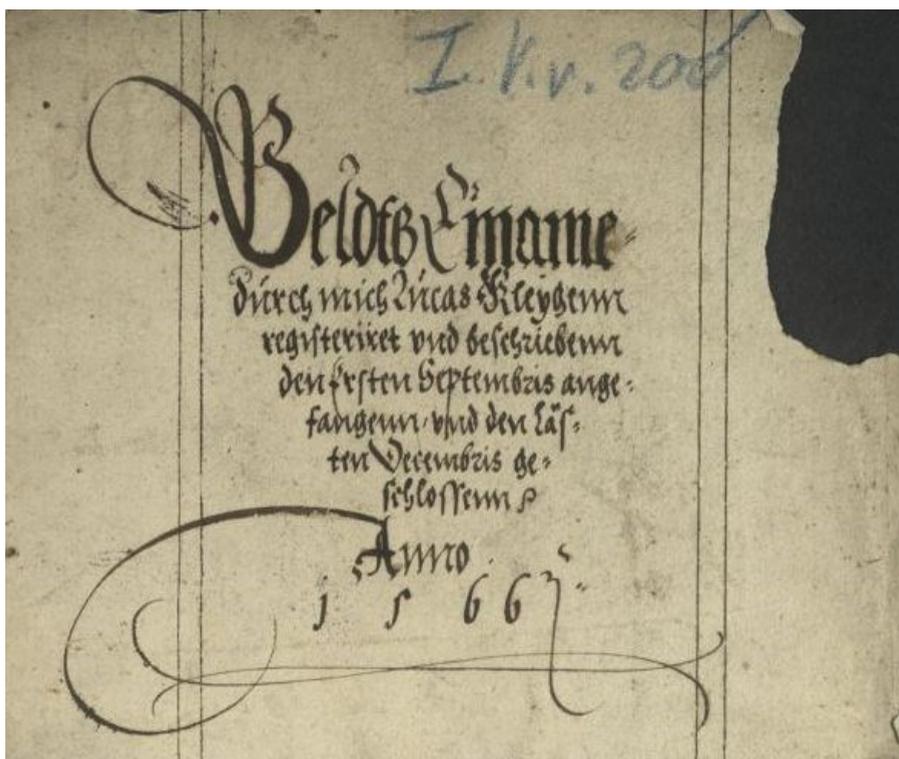


Abb. 1: Titelseite des Rechnungsbuchs, beginnend am 1. September 1566 mit dem Namen des Schreibers Lucas Kleigen

In dem den Rechnungen angehängten Inventar von Margareta Feldstedt, geb. von Tessen, bezeichnete sich Lucas Kleigen als *Pomeranus*; er stammte demnach höchstwahrscheinlich aus Westpommern. Aus diesem Inventar geht darüber hinaus hervor, dass er *aus pabstlicher unnd keiserlicher gwaldt offentlicher schreiber*

33 Beispielsweise APG, 300, R/Vv, Nr. 213, fol. 1^r.

war.³⁴ Die von ihm verwendete Ausdrucksweise legt nahe, dass er mindestens einen Teil seiner Ausbildung in Oberdeutschland erfahren hatte. Er beendete seine Arbeit im Unternehmen der Familie Loitz zum Ende des Monats August 1570; in diesem Monat enden zumindest die von ihm angefertigten Abrechnungen. Am 27. August 1570 stellte Lucas Kleigen seine eigene Rechnung aus, in der er unter anderem seine Bezahlung für drei Jahre – d.h. für 1568 bis 1570 – in einer Höhe von 105 Gulden 18 Groschen polnisch angab: *Mer setze ich alhie meines 3jähriges solarium biß auff anno 1570 auff Pfingstenn jährlich 32 thaler, tut fl. 105 gr. 18.*³⁵ Es ist nicht bekannt, wie lange vor 1566 Kleigen bereits die Bücher geführt hatte; zumindest benannte er seinen Vorgänger Lorenz Naps gleich viermal: *beÿ zeittenn antecessoris mei Lorentz Napsen.*³⁶ Immerhin hatte er am 8. November 1566 *pro meo solarario* 12 Taler zuzüglich 2 Taler für ein Paar Stiefel erhalten,³⁷ am 5. August 1567 dann sogar 20 Taler sowie erneut weitere 2 Taler für ein Paar Stiefel.³⁸

In den Handelsbüchern der Loitz sind zwei Typen von Wasserzeichen zu verzeichnen (Abb. 2).³⁹ Das erste Zeichen (A) ist das Wappen von Danzig. Es hat die Form eines gekrönten Wappenschildes, auf dem zwei übereinander liegende Kreuze angeordnet sind. Diese Art Wasserzeichen ist nur in zwei Büchern aufzufinden.⁴⁰ In den übrigen Heften wurden Papierbögen mit einem Wasserzeichen in Form des sächsischen Wappens (B) verwendet.⁴¹ Der Wappenschild weist einen Ausschnitt an der rechten Seite auf und ist zum Rand hin geneigt.

Für die Beschreibung der Anordnung der Seiten in den einzelnen Büchern wurde die von Franz M. Bischoff vorgeschlagene Formel eingesetzt.⁴² Zur Darstellung des Aufbaus der einzelnen Bände werden auch Diagramme in V-Form angewendet. Auf den folgenden Schemata sind außer der Nummerierung der Seiten mit den Buchstaben A und B die Verwendung der oben angeführten Wasserzeichen gekennzeichnet.

34 APG, 300, R/Vv, Nr. 200, fol. 29^r. – Diese doppelte Legitimation durch Kaiser und Papst ist ähnlich derjenigen für Notare; Schmoeckel (Hrsg.), Das Bild des Notariats, S. 14.

35 APG, 300, R/Vv, Nr. 211, fol. 27^r.

36 APG, 300, R/Vv, Nr. 204, fol. 20^r.

37 APG, 300, R/Vv, Nr. 200, fol. 16^v.

38 APG, 300, R/Vv, Nr. 202, fol. 31^r (17. Juni 1568) sowie ebd., Nr. 200, fol. 4^v (1. November 1566), 26^v (31. Dezember 1566); Nr. 201, fol. 32^r (30. November 1567).

39 Darüber hinaus sind für spätere Jahre weitere Wasserzeichen der Loitz nachgewiesen: Wagenrad (1593), zwei Türme mit gezinntem Torbogen dazwischen (1599) und Krone (1607); LA BaWü – Abt. HStA Stuttgart, Bestand J 340, Wasserzeichensammlung Piccard, Nr. 55911, 105899, 122821.

40 APG, 300, R/Vv, Nr. 200 und 210.

41 Das sächsische Wappen als Wasserzeichen haben mehrere Städte – Dresden, Torgau, Weigenheim – verwendet; vgl. LA BaWü – Abt. HStA Stuttgart, Bestand J 340, Wasserzeichensammlung Piccard, Nr. 24641–24647.

42 Bischoff, Methoden der Lagenbeschreibung.



Abb. 2: Wasserzeichen in den Loitzschen Rechnungsbüchern

A: | 30 mm, Höhe 55 mm, Breite 30 mm

B: | 29 mm, Höhe 30 mm, Breite 29 mm.

Die Analyse ergab, dass in den Rechnungsbüchern ein sehr unterschiedlicher Umfang der Lagen Einsatz fand, was ein weiterer Beleg für deren ehemals eigenständige Existenz ist. In den Lagen sind häufig Anzeichen von entfernten Seiten zu bemerken. Da keinerlei Lücken im Textfortlauf festgestellt werden konnten, ist anzunehmen, dass diese Seiten noch vor deren Beschriftung entfernt worden waren. Einzig zwei mechanisch ausgeführte Fehlstellen treten im Text der Rechnungen vom Februar 1570 auf. Es sind zwei ausgeschnittene schmale Streifen auf der Blattinnenseite mit vereinzelt Einträgen über Ausgaben.⁴³ Der Schreiber erhöhte mitunter die Blattanzahl in der Lage durch Hinzufügen zusätzlicher Seiten.⁴⁴ Dadurch musste er nicht die Rechnungen von einem Monat auf die folgende Lage übertragen und konnte so den Grundaufbau der Rechnungen bewahren.

Es scheint, dass die erhalten gebliebenen Aufstellungen von Einnahmen und Ausgaben Reinschriften sind, die Lucas Kleigen zum Abschluss jedes Monats, gestützt auf zusammengetragene Einzelbelege, ausfertigte. Eine der Lagen ist ein Entwurf, in dem die Ausgaben auf dem Markt in Stolp zu Ende des Monats November 1567 und zur gleichen Zeit in Danzig und danach die Ausgaben im Dezember 1567 notiert wurden.⁴⁵ Im Vergleich zur Reinschrift enthält diese Lage keine Abrechnungsformeln. Der Text dieser Reinschrift weist zahlreiche Streichungen auf. In Reinschrift sind die Rechnungen aus diesem Zeitraum in anderen Lagen enthalten.⁴⁶

43 APG, 300, R/Vv, Nr. 213, fol. 19^v, 21^r.

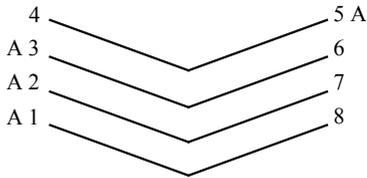
44 APG, 300, R/Vv, Nr. 200, fol. 24^r–27^v, 39^r–42^v; Nr. 201, fol. 26^r–32^v; Nr. 203, fol. 5^r–9^v.

45 APG, 300, R/Vv, Nr. 200, fol. 1^r–8.

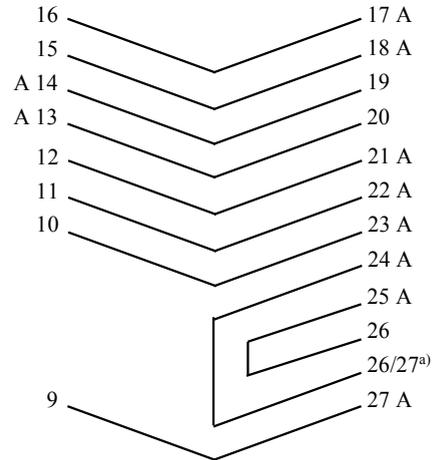
46 APG, 300, R/Vv, Nr. 201, fol. 29^r–32^v, 37^r–40^r.

Buch 300, R/Vv, Nr. 200IV⁸ + (VIII + II^{add. post 23})²⁷ + (VI + II^{add. post 38})⁴³

Lage I



Lage II



a) Seitennummer fälschlicherweise wiederholt, dann korrigiert

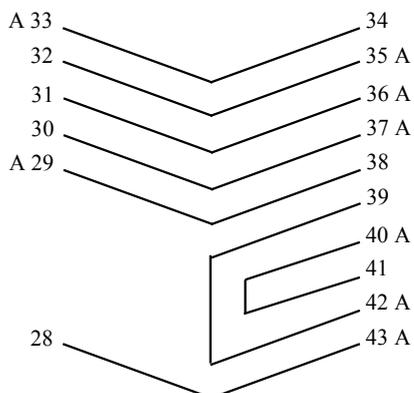
Inhalt:

Buchtitel (fol. 1^r) – Einnahmen im September 1566. (*Eynname des monatts septembris*, fol. 2^r^v) – Abrechnungsformeln (fol. 3^r) – Einnahmen im Oktober 1566 (*Eynname des monatts octobris*, fol. 3^v) – Abrechnungsformeln (fol. 4^r) – Einnahmen im November 1566 (*Eynname des monatts novembris*, fol. 4^v–5^r) – Abrechnungsformeln (fol. 5^v) – Einnahmen im Dezember 1566 (*Eynname des monatts decembris*, fol. 6^r–7^v) – Abrechnungsformeln (fol. 8^r)

Inhalt:

Buchtitel (fol. 9^r) – Ausgaben im September 1566 (*Ausgabe des monatts septembris*, fol. 10^r–11^r) – Abrechnungsformeln (fol. 11^v) – Ausgaben im Oktober 1566 (*Ausgabe des monatts octobris*, fol. 12^r–15^r) – Abrechnungsformeln (fol. 15^v) – Ausgaben im November 1566. (*Ausgabe des monatts novembris*, fol. 16^r–21^r) – Abrechnungsformeln (fol. 21^v) – Ausgaben im Dezember 1566 (*Ausgabe des monatts decembris*, fol. 22^r–26^v) – Abrechnungsformeln (27^r)

Lage III

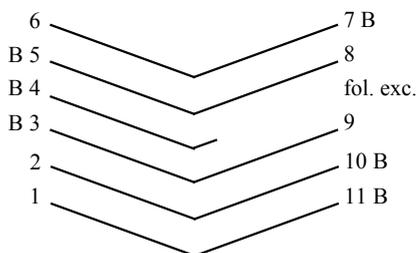
Inhalt:

Besitzinventar der 1567 verstorbenen Margareta Tessen (fol. 28^r–42^r)

Buch 300, R/Vv, Nr. 201

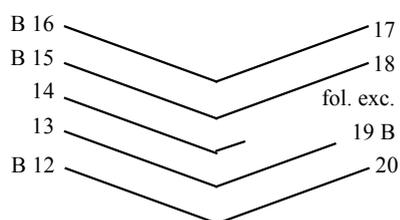
(VI – 1 exc. ante 9)¹¹ + (V – 1 exc. ante 19)²⁰ + (III + (IV – 1 exc. post 32)^{add. post 25})³³ + (V – 1 exc. ante 40)⁴²

Lage I

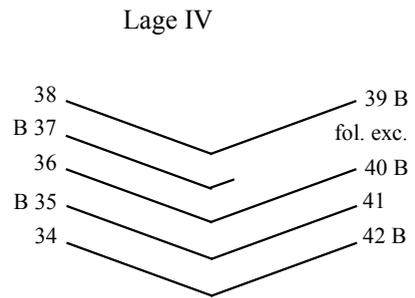
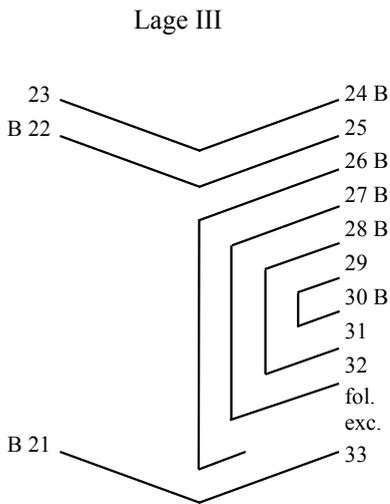
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im September 1567 (*Eynname septembris*, fol. 2^{rv}) – Abrechnungsformeln (fol. 3^r) – Ausgaben im September 1567 (*Außgabe septembris*, fol. 4^r–8^v) – Abrechnungsformeln (fol. 9^r)

Lage II

Inhalt:

Lagentitel (fol. 12^r) – Einnahmen im Oktober 1567 (*Eynname octobris*, fol. 13^r) – Abrechnungsformeln (fol. 13^v) – Ausgaben im Oktober 1567 (*Außgabe octobris*, fol. 14^r–18^v)

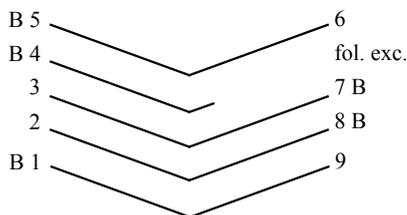
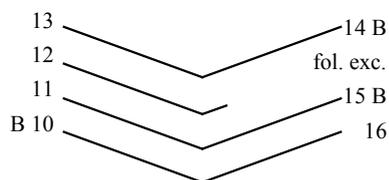
Inhalt:

Lagentitel (fol. 21^r) – Einnahmen im November 1567 (*Eynname novembris*, fol. 22^r) – Einnahmen erzielt auf dem Stolper Umschlag (fol. 20). November 1567 (*Eynname Stolpisches umschlags*, fol. 22^v–24^v) – Einnahmen erzielt in Danzig, 20. November 1567 (*In Dantzick*, fol. 25^r) – Abrechnungsformeln (fol. 25^v) – Ausgaben im November 1567 (*Außgabe novembris*, fol. 26^r–28^v) – Ausgaben auf dem Stolper Umschlag, 20. November 1567 (*Außgabe in Stolp*, fol. 29^r–31^v) – Ausgaben in Danzig, 29. November 1567 (*In Dantzick*, fol. 31^v–32^v) – Abrechnungsformeln (fol. 33^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 34^r) – Einnahmen im Dezember 1567 (*Eynname decembris*, fol. 35^v) – Abrechnungsformeln (fol. 36^r) – Ausgaben im Dezember 1567 (*Außgabe decembris*, fol. 37^r–40^r) – Abrechnungsformeln (fol. 40^v)

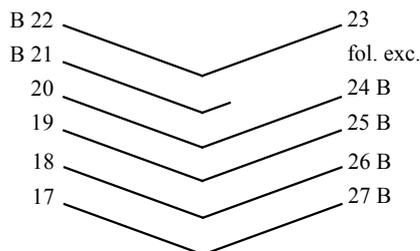
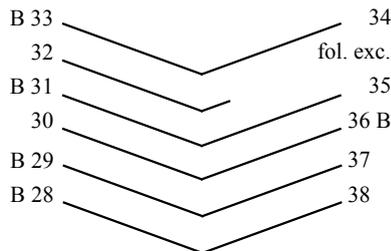
Buch 300, R/Vv, Nr. 202

$$V^9 + (IV - 1^{\text{ante 15}})^{16} + (VI - 1^{\text{ante 24}})^{27} + (VI - 1^{\text{ante 35}})^{38}$$
Lage I**Lage II**Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im Mai 1567
 (*Eynname maii*, fol. 2^{rv}) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 3^r) – Ausgaben im Mai 1567
 (*Außgabe maii*, fol. 4^r–6^v) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 7^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 10^r) – Einnahmen im Juni
 1567 (*Eynname junii*, fol. 11^r) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 11^v) – Ausgaben im Juni 1567
 (*Außgabe junii*, fol. 12^r–15^r) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 15^v)

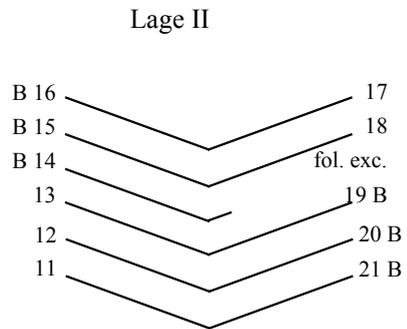
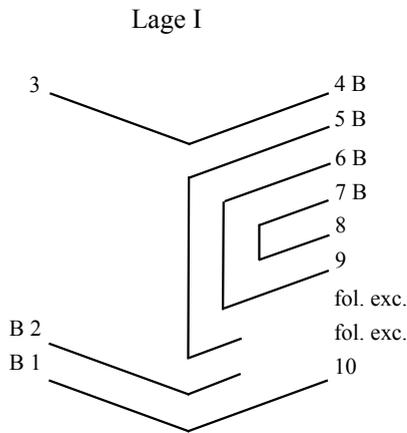
Lage III**Lage IV**Inhalt:

Lagentitel (fol. 17^r) – Einnahmen im Juli 1567
 (*Eynname julii*, fol. 18^{rv}) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 19^r) – Ausgaben im Juli 1567
 (*Außgabe julii*, fol. 20^r–24^r) – Abrechnungs-
 formeln (fol. 24^v)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 28^r) – Einnahmen im August
 1567 (*Eynname augusti*, fol. 29^{rv}) – Abrech-
 nungsformeln (fol. 30^r) – Ausgaben im August
 1567 (*Außgabe augusti*, fol. 31^r–35^r) –
 Abrechnungsformeln (fol. 35^v)

Buch 300, R/Vv, Nr. 203

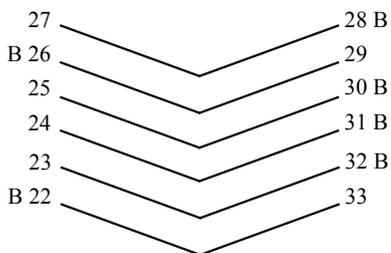
$$(III + (III - 1^{\text{post } 9})^9 - 1^{\text{ante } 10})^{10} + (VI - 1^{\text{ante } 19})^{21} + VI^{33} + (VII - 1^{\text{ante } 43})^{46}$$
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im Januar 1567 (*Einnahme januarii*, fol. 2^r–3^r) – Einnahmen erzielt in Danzig, 24.–27. Januar 1567 (*In Dantzick*, fol. 3^v–4^v) – Abrechnungsformel (fol. 4^v) – Ausgaben im Januar 1567 (*Ausgabe januarii*, fol. 5^r–6^v) – Ausgaben in Thorn im Januar 1567 (*Ausgabe in Thorn*, fol. 5^v–7^v) – Ausgaben in Danzig (*In Dantzick*, fol. 7^v–9^v) – Abrechnungsformeln (fol. 10^r)

Inhalt:

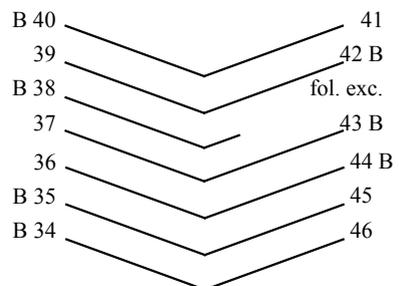
Lagentitel (fol. 11^r) – Einnahmen im Februar 1567 (*Eynname februarii*, fol. 12^v) – Abrechnungsformeln (fol. 13^r) – Ausgaben im Februar 1567 (*Ausgabe februarii*, fol. 14^r–18^v) – Abrechnungsformeln (fol. 19^r)

Lage III

Inhalt:

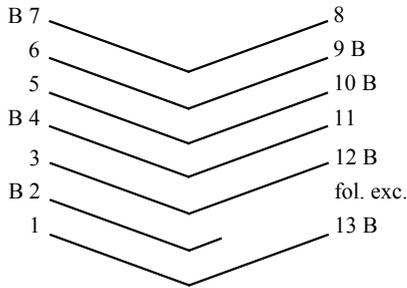
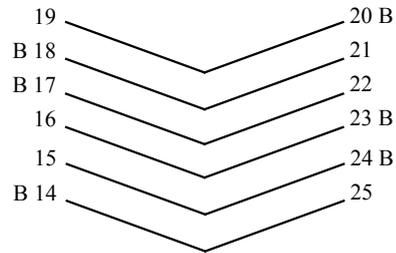
Lagentitel (fol. 22^r) – Einnahmen im März 1567 (*Eynname martii*, fol. 23^r–24^v) – Abrechnungsformeln (fol. 25^r) – Ausgaben im März 1567 (*Außgabe martii*, fol. 26^r–28^v) – Abrechnungsformeln (fol. 29^r)

Lage IV

Inhalt:

Lagentitel (fol. 34^r) – Einnahmen im April 1567 (*Eynname aprilis*, fol. 35^r–36^v) – Abrechnungsformeln (fol. 37^r) – Ausgaben im April 1567 (*Außgabe aprilis*, fol. 38^r–42^v) – Abrechnungsformeln (fol. 43^r)

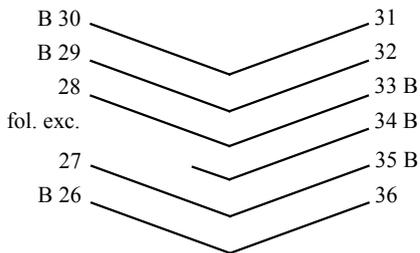
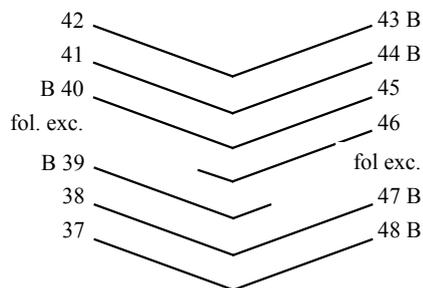
Buch 300, R/Vv, Nr. 204

$$(VII - 1^{\text{ante } 13})^{13} + VI^{25} + (VI - 1^{\text{ante } 28})^{36} + (VII - 1^{\text{ante } 40} - 1^{\text{ante } 47})^{48}$$
Lage I**Lage II**Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im Mai 1568 (*Eynname maii*, fol. 2^r–4^v) – Abrechnungsformeln (fol. 5^r) – Ausgaben im Mai 1568 (*Außgabe maii*, fol. 6^r–12^v) – Abrechnungsformeln (fol. 13^r)

Inhalt:

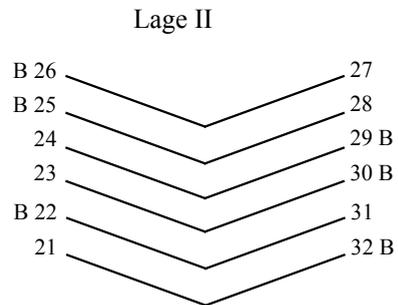
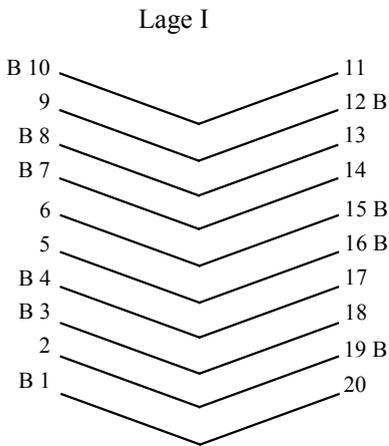
Lagentitel (fol. 14^r) – Einnahmen im Juni 1568 (*Eynname junii*, fol. 15^r–16^r) – Abrechnungsformeln (fol. 16^v) – Ausgaben im Juni 1568 (*Außgabe junii*, fol. 17^r–23^r) – Abrechnungsformeln (fol. 23^v)

Lage III**Lage IV**Inhalt:

Lagentitel (fol. 26^r) – Einnahmen im Juli 1568 (*Eynname julii*, fol. 27^r–28^r) – Abrechnungsformeln (fol. 28^v) – Ausgaben im Juli 1568 (*Außgabe julii*, fol. 29^r–35^v) – Abrechnungsformeln (fol. 36^r)

Inhalt:

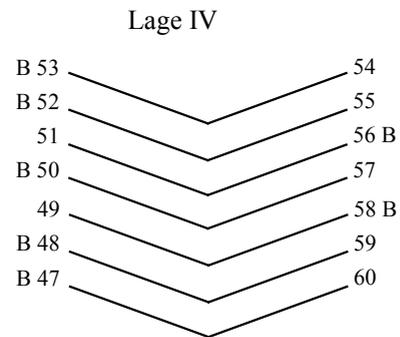
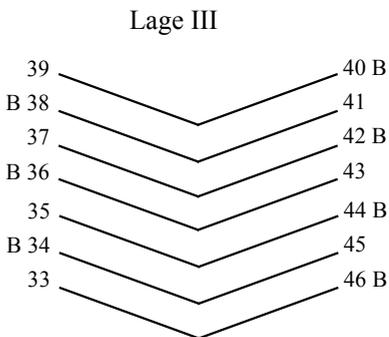
Lagentitel (fol. 37^r) – Einnahmen im August 1568 (*Eynname augusti*, fol. 39^r–40^r) – Abrechnungsformeln (fol. 40^v) – Ausgaben im August 1568 (*Außgabe augusti*, fol. 42^r–47^r) – Abrechnungsformeln (fol. 47^v)

Buch 300, R/Vv, Nr. 205X²⁰ + VI³² + 2.VII⁶⁰Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im Januar 1568 (*Einnahme januarii*, fol. 2^r–5^v) – Abrechnungsformeln (fol. 6^r) – Ausgaben im Januar 1568 (*Außgabe januarii*, fol. 7^r–14^r) – Abrechnungsformeln (fol. 14^v)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 21^r) – Einnahmen im Februar 1568 (*Eynname des monatts februarii*, fol. 22^r–24^r) – Abrechnungsformeln (fol. 24^v) – Ausgaben im Februar 1568 (*Außgabe deß monatts februarii*, fol. 25^r–30^r) – Abrechnungsformeln (fol. 30^v)

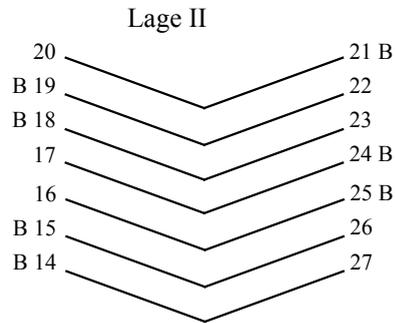
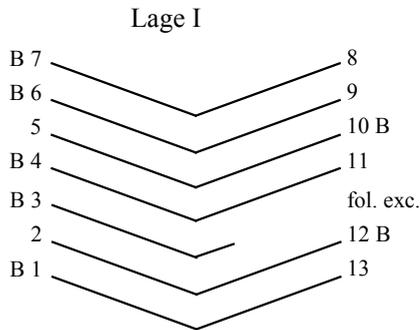
Inhalt:

Lagentitel (fol. 33^r) – Einnahmen im März 1568 (*Eynname martii*, fol. 34^r–35^r) – Ausgaben im März 1568 (*Außgabe martii*, fol. 37^r–42^v) – Abrechnungsformeln (fol. 43^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 47^r) – Einnahmen im April 1568 (*Eynname aprilis*, fol. 48^r–50^r) – Abrechnungsformeln (fol. 50^v) – Ausgaben im April 1568 (*Außgabe aprilis*, fol. 52^r–57^r) – Abrechnungsformeln (fol. 57^v)

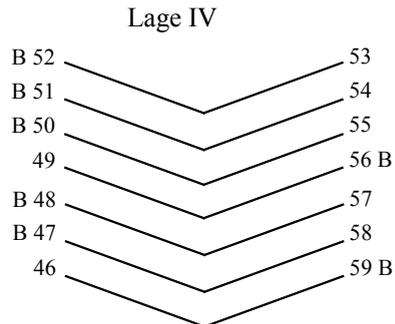
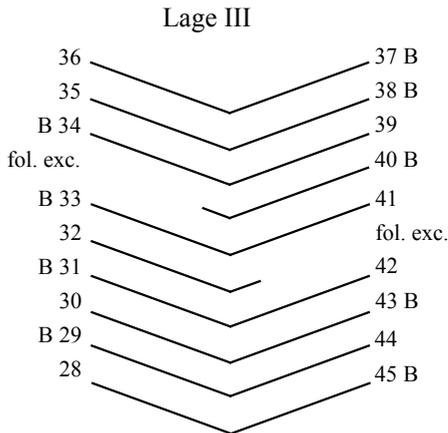
Buch 300, R/Vv, Nr. 206

$$(VII - 1^{\text{ante } 12})^{13} + VII^{27} + (X - 1^{\text{ante } 34} - 1^{\text{ante } 42})^{45} + VII^{59}$$
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im September 1568 (*Eynname septembris*, fol. 2^r–4^r) – Abrechnungsformeln (fol. 4^v) – Ausgaben im September 1568 (*Außgabe septembris*, fol. 6^r–11^v) – Abrechnungsformeln (fol. 12^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 14^r) – Einnahmen im Oktober 1568 (*Eynname octobris*, fol. 15^v) – Abrechnungsformeln (fol. 16^r) – Ausgaben im Oktober 1568 (*Außgabe octobris*, fol. 17^r–25^r) – Abrechnungsformeln (fol. 26^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 28^r) – Einnahmen im November 1568 (*Einname novembris*, fol. 29^v) – Einnahmen auf dem Stolper Umschlag, 29. November 1568 (*In Stolp*, fol. 29^v–32^v) – Abrechnungsformeln (fol. 33^r) – Ausgaben im November 1568 (*Außgabe novembris*, fol. 34^r–38^r) – Ausgaben auf dem Stolper Umschlag (*In Stolp*, fol. 38^v–42^v) – Ausgaben in Danzig, 29. November 1568 (*In Dantzigk*, fol. 42^v–43^v) – Abrechnungsformeln (fol. 44^r)

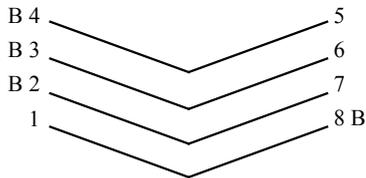
Inhalt:

Lagentitel (fol. 46^r) – Einnahmen im Dezember 1568 (*Eynname decembris*, fol. 47^r–48^v) – Abrechnungsformeln (fol. 49^r) – Ausgaben im Dezember 1568 (*Außgabe decembris*, fol. 50^r–55^r) – Abrechnungsformeln (fol. 56^r)

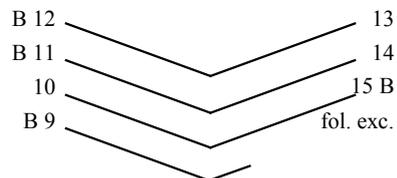
Buch 300, R/Vv, Nr. 207

$$IV^8 + (IV - 1^{\text{post } 15})^{15} + V^{25} + IV^{33}$$

Lage I



Lage II

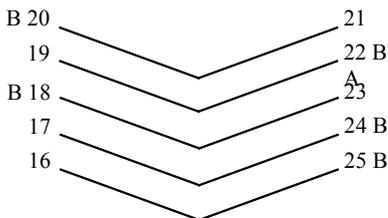
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im Mai 1569
 (*Eynname maii*, fol. 2^v) – Abrechnungsformeln (fol. 3^r) – Ausgaben im Mai 1569
 (*Außgabe maii*, fol. 4^r–6^r) – Abrechnungsformeln (fol. 7^r)

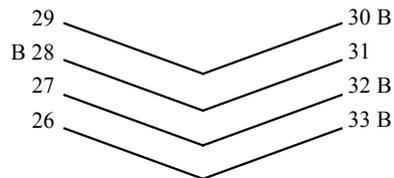
Inhalt:

Lagentitel (fol. 9^r) – Einnahmen im Juni 1569
 (*Eynname junii*, fol. 10^v) – Abrechnungsformeln (fol. 10^v) – Ausgaben im Juni 1569
 (*Außgabe junii*, fol. 11^r–13^v) – Abrechnungsformeln (fol. 14^r)

Lage III



Lage IV

Inhalt:

Lagentitel (fol. 16^r) – Einnahmen im Juli 1569
 (*Eynname julii*, fol. 17^v) – Abrechnungsformeln (fol. 18^r) – Ausgaben im Juli 1569 (*Außgabe julii*, fol. 19^r–22^r) – Abrechnungsformeln (fol. 23^r)

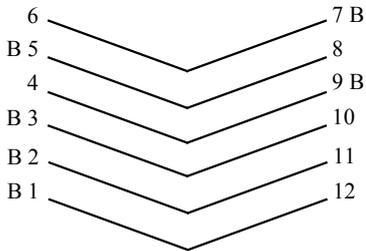
Inhalt:

Lagentitel (fol. 26^r) – Einnahmen im August 1569 (*Eynname augusti*, fol. 27^v) – Abrechnungsformeln (fol. 28^r) – Ausgaben im August 1569 (*Außgabe augusti*, fol. 29^r–32^v) – Abrechnungsformeln (fol. 33^r)

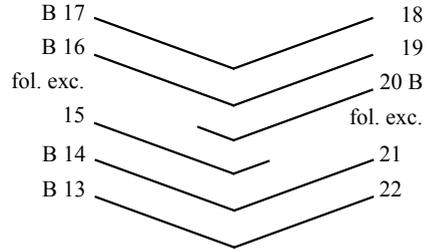
Buch 300, R/Vv, Nr. 208

$$VI^{12} + (VI - 1^{\text{ante } 16} - 1^{\text{ante } 21})^{22} + 2.IV^{38}$$

Lage I



Lage II

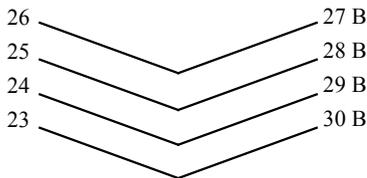
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^v) – Einnahmen im Januar 1569 (*Eynname januarii*, fol. 2^r–3^v) – Abrechnungsformeln (fol. 4^r) – Ausgaben im Januar 1569 (*Aufgabe januarii*, fol. 5^r–9^v) – Ausgaben in Danzig, 29. November 1569 (*In Dantzick*, fol. 9^v–11^r) – Abrechnungsformeln (fol. 11^v)

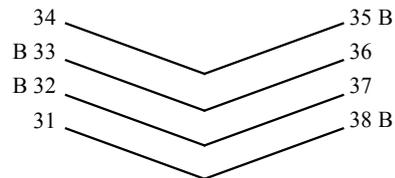
Inhalt:

Lagentitel (fol. 13^r) – Einnahmen im Februar 1569 (*Eynname februaryi*, fol. 14^r–15^r) – Abrechnungsformeln (fol. 15^v) – Ausgaben im Februar 1569 (*Aufgabe februaryi*, fol. 16^r–21^r) – Abrechnungsformeln (fol. 21^v)

Lage III



Lage IV

Inhalt:

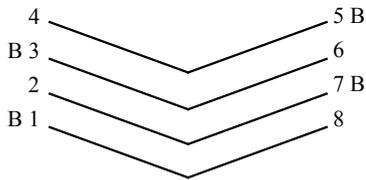
Lagentitel (fol. 23^r) – Einnahmen im März 1569 (*Eynname martii*, fol. 24^v) – Abrechnungsformeln (fol. 25^r) – Ausgaben im März 1569 (*Aufgabe martii*, fol. 26^r–28^v) – Abrechnungsformeln (fol. 29^r)

Inhalt:

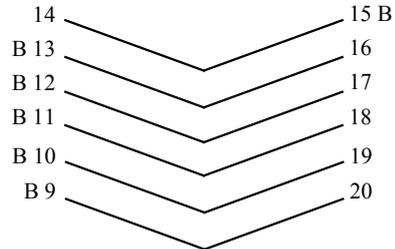
Lagentitel (fol. 31^r) – Einnahmen im April 1569 (*Eynname aprilis*, fol. 32^v) – Abrechnungsformeln (fol. 33^r) – Ausgaben im April 1569 (*Aufgabe aprilis*, fol. 34^r–36^r) – Abrechnungsformeln (fol. 37^r)

Buch 300, R/Vv, Nr. 209IV⁸ + VI²⁰ + X⁴⁰ + VI⁵²

Lage I



Lage II

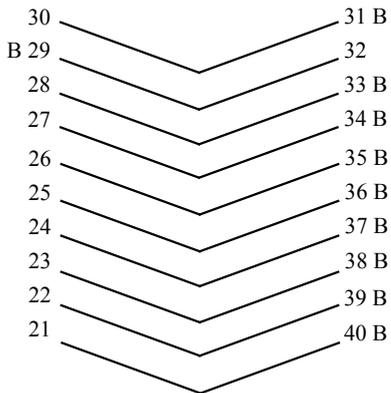
Inhalt:

Lagentitel (fol. 1^r) – Einnahmen im September 1569 (*Eynname septembris*, fol. 2^{rv}) – Abrechnungsformeln (fol. 3^r) – Ausgaben im September 1569 (*Außgabe septembris*, fol. 4^r–5^v) – Abrechnungsformeln (fol. 6^r)

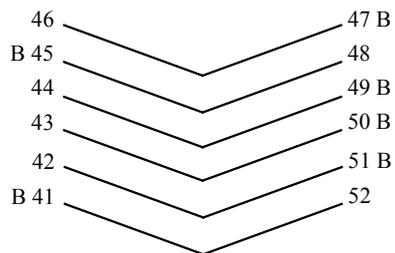
Inhalt:

Lagentitel (fol. 9^r) – Einnahmen im Oktober 1569 (*Eynname octobris*, fol. 10^r–11^r) – Abrechnungsformeln (fol. 12^r) – Ausgaben im Oktober 1569 (*Außgabe octobris*, fol. 13^r–17^r) – Abrechnungsformeln (fol. 18^r)

Lage III



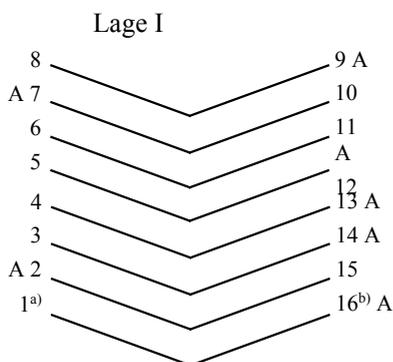
Lage IV

Inhalt:

Lagentitel (fol. 21^r) – Einnahmen im November 1569 (*Einnahme novembris*, fol. 22^r) – Einnahmen auf dem Stolper Umschlag (*In Stolp*, fol. 22^v–25^v) – Einnahmen in Danzig (*In Dantzigk*, fol. 26^{rv}) – Abrechnungsformeln (fol. 27^r) – Ausgaben im November 1569 (*Außgabe novembris*, fol. 28^{rv}) – Ausgaben auf dem Stolper Umschlag (*In Stolp*, fol. 29^r–34^v) – Abrechnungsformeln (fol. 35^r)

Inhalt:

Lagentitel (fol. 41^r) – Einnahmen im Dezember 1569 (*Eynname decembris*, fol. 42^{rv}) – Abrechnungsformeln (fol. 43^r) – Ausgaben im Dezember 1569 (*Außgabe decembris*, fol. 44^r–49^r) – Abrechnungsformeln (fol. 49^v)

Buch 300, R/Vv, Nr. 210VIII¹⁶

^{a)} abgerissenes Blatt

^{b)} Blatt an blauen Umschlag eingeklebt

Inhalt:

Ausgaben auf dem Stolper Umschlag, 20. November 1567 (*Ausgabe in Stolp*, fol. 1^r–5^r) –
 Ausgaben in Danzig, 29.–30. November 1567 (*In Dantzig*, fol. 5^v–6^v) – Ausgaben im
 Dezember 1567 (*Außgabe decembris*, fol. 7^r–12^v)